

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: [1]: Frauenmagazin Emanzipation

Artikel: Borneman's-fiction "Das Patriarchat"
Autor: Borneman, Ernest / V.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Borneman's-fiction «Das Patriarchat»

"DER RADIKALISMUS DER BÜRGERLICHEN FRAUBEWEGUNG, DER SICH IM KAMPF GEGEN DEN MANN ERSCHÖPFT UND DABEI ÜBERSIEHT, DASS ES 'DEN' MANN ÜBERHAUPT NICHT GIBT, SONDERN NUR DEN VOM PATRIARCHAT GEFORMTEN, SEINER EIGENTLICHEN NATUR BEREITS ENTFREMDETEN MANN -, IST EIN OBERFLÄCHLICHER, EIN NUR SCHEINBARER RADIKALISMUS, WEIL ER DEM PATRIARCHAT NICHTS KREATIVES GEGENÜBER ZU STELLEN VERMAG... ERST WENN DIE FRAUBEWEGUNG DEM PATRIARCHAT EIN GESCHLOSSENES, IN JEDER HINSICHT VOM MÄNNERRECHT EMANZIPIERTES WELTBILD ENTGEGEN ZU STELLEN HAT, KANN SIE HOFFEN, AUCH DIE MÄNNER FÜR SICH ZU GEWINNEN, DENN OHNE DEREN UNTERSTÜTZUNG IST UND BLEIBT SIE EINE ENTWURZELTE MINDERHEIT, DIE NIE EINEN DEUT AN DER REALITÄT DER KLASSENGESELLSCHAFT ÄNDERN WIRD."

Ernest Borneman



Ernest Bornemann, 62, Professor am Psychologischen Institut der Universität Salzburg, wollte der Frauenbewegung mit seinem Buch "eine historische Perspektive, eine wissenschaftliche Orientierung, eine Waffe im täglichen Kampf" liefern ("Das Patriarchat" kann man einem Mann notfalls ganz undialektisch an den Kopf werfen). Das andere müssen wir ein wenig tiefer hängen, nämlich dass das "Patriarchat" uns ähnliche Dienste leisten würde wie "Das Kapital" der Arbeiterbewegung. Das Buch liefert immenses Material für Polemiken, Taktiken und Strategien, ist aber nicht die modernwissenschaftliche Strategie, die uns fehlt. Vordergründig geht es dem unermüdlichen Materialsammler darum, dem Frausein die verlorene Würde zurückzugeben. Ähnlich wie die

Black-Power-Bewegung ihre frühen propagandistischen Kampagnen unter der Losung "Black is Beauty" führte. Denn wenn die Entrechteten, Diskriminierten, Deklassierten kämpfen sollen, brauchen sie ein Minimum an Selbstbewusstsein. Die bloße Mitteilung "Rebellion ist berechtigt" reicht in einem bestimmten Stadium masochistischer Hinnahme der eigenen Unterdrückung nicht aus.

Das Material füllt 500 Seiten, das Literaturverzeichnis weitere 100. 40 Jahre hat der Autor darauf verwendet, bevor er es den Frauen widmete und 1975 im Fischer-Verlag herausbrachte, in der Hoffnung, "dass die Zusammenstellung nahezu allen Materials, das heute über die matriistischen Gesellschaftsordnungen der Vorgeschichte besteht, zur Klärung der Frage beitragen mag,

wie denn eine nichtpatriarchalische Gesellschaftsordnung der Zukunft nun eigentlich aussehen mag."

DIE WIEGEN UNSERER KULTUR

Das alte Griechenland erweist sich bei Borneman auf unterhaltsame Art als genau das, wofür es vom Bürgertum schon immer propagiert worden ist: als eigentliche Wiege einer von Männern gemachten Kultur, in der Frauenverachtung, Ehebruch, Prostitution, Päderastie und differenzierte Analerotik eine erste Hochblüte erlebten; "...fühlt man sich deshalb versucht, zu sagen, dass es angemessener wäre, einen unmöglichen Ehemann einen 'Sokrates', statt eine unmögliche Ehefrau eine 'Xanthippe' zu nennen... Mit einem Päderasten verheiratet zu sein, ist für fast jede Frau eine Tortur, aber Sokrates war



Samt 1818

Politischer Damentub

nicht nur Päderast, sondern besaß eine so zermürbende intellektuelle Arroganz, dass die Geduld, mit der sie die Ehe aufrechterhielt, bewundernswert ist."

Die alten Römer führten die Traditionen Hellas weiter und entwickelten als erste Imperialisten auch eine sehr effiziente aussenpolitische Linie daraus, die Doppeltheorie,

"dass der einzige Staat der römische sei, weil alle anderen Völker Mutterrechtler und deshalb der Staatsgründung unfähig seien",

nämlich die Ägypter, Germanen, Karthager, Kelten, Ligurer, Sabiner, Skythen etc.

"Und nur indem sie eines dieser Völker nach dem anderen besiegten, konnten sie sich beweisen, dass alle anderen minderwertig seien, weil sie keinen Staat aufbauen konnten, und

dass sie keinen Staat aufbauen könnten, weil sie unter der Fuchtel ihrer Frauen standen."

"Die Geschehnisse in Hellas und Rom sind von besonderer Bedeutung, weil sie das spätere Wirken und Denken jener europäischen Raubvölker geformt haben, die vom 15. Jahrhundert unserer Zeit an zur Plage der Menschheit geworden sind, indem sie fast die gesamte nicht europäische Welt erobert, kolonisiert und ausgebeutet haben."

Ganz anders das "Mutterrecht", oder genauer: die matristische Gesellschaftsordnung (weil die griechische Wurzel *archos* Herrschaft bedeutet, etwas, was es vor dem Patriarchat nicht gab), die geschichtlich gesehen einem Entwicklungsstand der Produktionsmittel entsprach, worin Privateigentum noch nicht vorhanden war, weshalb es auch noch keine Klassen, keine Klassengegensätze gab und infolgedessen keine Staatsgewalt brauchte, um letztere niederzuhalten.

Borneman führt dazu aus, es sei kein Zufall, "dass nur die Mutterrechtler unter den römischen Juristen das Recht des Volkes auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, ja sogar ausdrücklich auf Revolution, geltend gemacht haben"; der bedeutendste unter ihnen, Ulpian, stammte aus dem matristischen Phönizien; "er leitete das *ius naturale*, das Naturrecht, das alle Zivilrechte überstimmt, aus dem traditionellen Sexualrecht der alten Mutterreligionen ab. Der Muttergöttin war jedes Sonderrecht verhasst... Der Grundsatz des Mutterrechts, das Recht eines jeden Menschen auf Geschlechtsverkehr mit allen anderen Menschen, wird hier... als Grundlage der Ablehnung jeder Form des Privat(=Sonder)eigentums zitiert".

"Die neolithische Revolution (bei Engels: der Umsturz des Mutterrechts) die sich in den Regionen der späteren griechischen und römischen Kultur abspielte, hat also nachträglich noch 4500 bis 5500 Jahre lang das Schicksal des ganzen Erdballs beeinflusst" – und zwar, wie wir gesehen haben, auf die un erfreulichste Art. Dementsprechend auch das Schicksal der Frau.

BEFREIUNG VON DER GESCHLECHTLICHKEIT

Aber 6000 Jahre sind eine kurze Spanne in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit, die ausserdem "bald hinter uns liegen und unseren Nachfahren kaum noch ver-

ständiglich sein wird". Seinen Optimismus sucht Borneman im letzten Teil historisch-materialistisch zu begründen. Er weist darauf hin, dass Leben auf der Welt wahrscheinlich nicht zweigeschlechtlich angefangen hat (Engels verweist in einem anderen Zusammenhang auf den Bandwurm als heute noch lebender Beweis dafür: "Wenn strenge Monogamie der Gipfel aller Tugend ist, gebührt dem als heute noch lebender Beweis dafür: "Wenn strenge Monogamie der Gipfel aller Tugend ist, so gebührt die Palme dem Bandwurm, der in jedem seiner 50 bis 200 Proglottiden oder Leibesabschnitte einen vollständigen weiblichen und männlichen schlechtsapparat besitzt und seine ganze Lebenszeit damit zubringt, in jedem dieser Abschnitte sich mit sich selbst zu begatten.")

Wie Marx und Engels siedelt Borneman die definitive Befreiung der Frau in einer Epoche an, in der alle Klassengegensätze aufgehoben sind, was dialektisch einer Rückkehr zum Ausgangspunkt auf höherer Ebene entspricht. In diesem Rahmen wirkt seine These logisch: "Die Befreiung der Frau kann nur durch die Befreiung von der Geschlechtlichkeit erfolgen." Nach Aufhebung der Klassengegensätze also auch allmähliche physische Angleichung der Geschlechter (bis zum Verlust der Gebärfähigkeit der Frau) und schliesslich Aufhebung auch dieses Gegensatzes; Sexualität als "polymorphe Zärtlichkeit" nicht mehr auf Sexualorgane beschränkt sondern allumfassend. Die Fortpflanzung der Menschheit in einer klassenlosen Gesellschaft auf der Höhe ihrer Technologie wird anders vor sich gehen, wie genau, weiss man nicht, ist aber denkbar.

Der historische Materialismus Bornemanns hält allerdings nicht an allen Stellen einer Ueberprüfung stand. Manchmal geht das "Patriarchat" einfach mit ihm durch, wird zum blossen Fetisch und überdeckt dann den Klassenwiderspruch. Bei-



spiel: "Von allen Strukturelementen, die das Patriarchat von den ihm vorausgegangenen Kulturen unterscheidet, ist das Element der Leistung das wichtigste" – um dann gegen das Leistungsprinzip zu wettern, das ja nur eine der Folgen der Existenz des Privateigentums ist. Die Polemik gegen das Leistungs- und Konkurrenzprinzip der kapitalistischen Gesellschaft wird so zur Spiegelfechterei. Oder an anderer Stelle, wo er in einer Tabelle die "strukturellen Elemente der matristischen Ordnung" denjenigen des Patriarchats gegenüberstellt, in der Meinung, eine solche Bestandsaufnahme diene dem Sichtbarmachen einer erstrebenswerten Alternative, der Erlangung eines "emanzipierten Weltbildes". Wenn man aber das "Patriarchat" (als Ausdruck der kapitalistischen oder bürgerlichen Gesellschaftsordnung) einer supponierten matristischen Ordnung (d.h. ohne Privateigentum, ohne Klassengegensatz) gegenüberstellt, kommt dabei nichts anderes heraus als eine Argumentation auf einer surrealistischen Ebene. Man diskutiert dann moralische, psychologische und kulturelle Aspekte einer gedachten oder geträumten "Revolution", die gar nicht stattfinden kann, solange ihr nicht dienotwendige klassenpolitische (sozio-polit-ökonomische) Umwälzung vorausgegangen ist.

Maxistische Prinzipien wirken daher in Bornemanns Darlegungen manchmal wie nachträglich eingepflanzt oder künstlich aufgesetzt. "Patriarchat" verdeckt zu viel an Realität. Das Wort bedeutet: Männerherrschaft, aber die Realität ist: Klassenherrschaft; Männer beherrschen andere Männer; die Interessen von Frauen können eng verbunden sein mit den Interessen von Männern, die andere beherrschen und ausbeuten; die Interessen anderer Frauen sind ganz im Gegensatz dazu identisch mit den Interessen von Männern, die ausgebeutet und unterdrückt werden. Der Klassengegensatz geht quer durch den Geschlechtergegensatz hindurch und muss zuerst gelöst werden, bevor die Frauen an ihr schönes Wer gehen können und "helfen, eine Gesellschaftsform frei von Privatbesitz an den Produktionsmitteln aufzubauen". V.H.

